

Resilienz bei Kindern psychisch kranker Eltern

Kinder aus Familien, die auf Grund von Suchterkrankungen und/oder psychischen Erkrankungen belastet sind, haben ein hohes Risiko selbst eine psychische Störung zu entwickeln (vgl. Mattejat und Remschmidt 2008). Neben der genetischen Belastung existieren weitere Faktoren, die Einfluss auf die Entwicklung einer psychischen Störung haben. So zählt zu den belastenden Umweltfaktoren unter anderem eine mangelnde Erziehungsfähigkeit bei psychisch kranken Eltern. Hierunter wird beispielsweise die Fähigkeit der Eltern verstanden, die Bedürfnisse ihrer Kinder erkennen zu können, deuten zu können und auf diese angemessen eingehen zu können (vgl. Lenz und Kuhn 2011: 272). Ein aufgrund der Erkrankung eingeschränktes elterliches Verhalten im Umgang mit dem Kind, kann sich je nach Alter des Kindes unterschiedlich äußern. So konnte bei Müttern, die an einer Depression leiden, beobachtet werden, dass das Interaktionsverhalten, wie Blickkontakt, Lächeln, Streicheln oder Interaktionsspiele im Säuglings- und Kleinkindalter eingeschränkt ist. Im Kindergarten- und Grundschulalter nehmen die Mütter ihre Kinder als sehr schwierig wahr. Das „Grenzsetzen“ fällt ihnen besonders schwer. Im Jugendalter werden den Kindern Aufgaben übertragen, die nicht dem Alter entsprechen. Zudem werden die heranwachsenden Kinder in die Probleme und Konflikte der Eltern hineingezogen. Auf der anderen Seite können die Eltern jedoch nicht auf die altersspezifischen Probleme ihrer Kinder eingehen und ihnen die notwendige Hilfestellung leisten (vgl. Papousek 2002).

Doch trotz hoher Belastung und schwierigen Grundvoraussetzungen gibt es immer wieder Kinder, die diese Situationen und Lebensverhältnisse ohne Schaden überstehen. Diese Kinder verfügen somit über eine besondere Widerstandsfähigkeit, die sogenannte Resilienz. Widerstandsfähigkeit, Krisen-Kompetenz oder die Fähigkeit zu

Christina Diekhof

Masterstudiengang: Soziale Arbeit und Gesundheit im Kontext Sozialer Kohäsion

Belastbarkeit, sind Bezeichnungen mit denen das Fachwort „Resilienz“ beschrieben werden kann. In der Entwicklungspsychologie bezeichnet Resilienz die Widerstandsfähigkeit von Kindern, die sich entgegen belastender Lebensverhältnisse dennoch positiv entwickeln (vgl. Färber & Rosendahl 2018; Stangl 2020). Um zu unterscheiden, ob tatsächlich Resilienz vorhanden ist, oder eine positive Entwicklung auf Grund von anderen Umständen geprägt ist, müssen, laut Wustmann Seiler (2015: 18), zwei Bedingungen erfüllt sein: zum einen muss ein erhebliches Risiko für die kindliche Entwicklung vorhanden sein, zum anderen muss diese Belastung erfolgreich bewältigt werden (vgl. ebd.).

Die Resilienzforschung versucht die Mechanismen zu identifizieren, die für diese besondere Widerstandsfähigkeit verantwortlich sind, um auf Basis dieser Erkenntnisse Präventionsansätze zu entwickeln (vgl. Mattejat und Renschmidt 2008). Zwar unterscheiden sich die Präventionsansätze je nach Altersgruppe der Kinder, Grundlage für alle Ansätze ist jedoch „eine qualifizierte und effektive Behandlung der elterlichen Erkrankung“ (ebd.), sowie Hilfen, die an die individuelle Familiäre Situation angepasst sind. So sei die zentrale Annahme, laut Mattejat (2008):

„Kinder von psychisch kranken Eltern haben dann gute Entwicklungschancen, wenn Eltern, Angehörige und Fachleute lernen, in sinnvoller und angemessener Weise mit der Erkrankung umzugehen, und wenn sich die Patienten und ihre Kinder auf tragfähige Beziehungen stützen können.“

Christina Diekhof

Masterstudiengang: Soziale Arbeit und Gesundheit im Kontext Sozialer Kohäsion

Literatur und Quellen

Mattejat F (2008): Kinder mit psychisch kranken Eltern. In Mattejat F, Lisofsky B (Hrsg): Nicht von schlechten Eltern. Kinder psychisch Kranker Eltern. Balance Verlag, Neuauflage Bonn.

Mattejat F. und Remschmidt H. (2008): Kinder psychisch kranker Eltern. Online: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/60391/Kinder-psychisch-kranker-Eltern>.

Abgerufen am: 30.01.2020.

Färber F. und Rosendahl J. (2018): Zusammenhang von Resilienz und psychischer Gesundheit bei körperlichen Erkrankungen. Systematisches Review und Metaanalyse. Online: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/200707/Zusammenhang-von-Resilienz-und-psychischer-Gesundheit-bei-koerperlichen-Erkrankungen>. Abgerufen am:

27.01.2020.

Papousek M (2002): Wochenbettdepressionen und ihre Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung. In: Braun-Scharm H (Hrsg.): Depressionen und komorbide Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.

Stangl, W. (2020). Stichwort: '*Resilienz*'. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik. WWW: <https://lexikon.stangl.eu/593/resilienz/> (2020-01-30). Abgerufen am: 27.01.2020.